

Medienwissenschaft: Berichte und Papiere

165, 2016: Misswahlen und Schönheitswettbewerbe.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Caroline Amann, Hans J. Wulff.

ISSN 2366-6404.

URL: http://berichte.derwulff.de/0165_16.pdf.

Letzte Änderung: 24.3.2016.

Misswahlen und Schönheitswettbewerbe: Ein filmographisches Dossier Zusammengestellt von Caroline Amann und Hans J. Wulff

Die jährlichen Wahlen zur „Miss World“ finden seit 1951 statt. Die *Miss World Organization* ist ein Privatunternehmen, Umsatz- und Gewinnzahlen sind nicht bekannt. Die Wahlen werden regelmäßig im US-Fernsehen ausgestrahlt. Es ist aber nicht die einzige Miss-Wahl, die im globalen Maßstab nach der schönsten Frau des Jahres sucht – die „Miss Universe“ (seit 1952), die „Miss International“ (seit 1960), die „Miss Intercontinental“ (seit 1971) oder die „Miss Earth“ (seit 2001) konkurrieren. Und die „Miss Tourism International“ (seit 2004) und die „Miss Supranational“ (seit 2009) sind im internationalen Maßstab noch dazugekommen. Im Vorlauf der internationalen Wettbewerbe finden Unzahlen von nationalen Veranstaltungen statt, die ihrerseits große nationale Publizität genießen. Nicht nur die internationalen, auch die nationalen, ja sogar die regionalen Titelträgerinnen dürfen auf nennenswerte Werbeverträge, Auftritte in den Medien und Ähnliches hoffen. Offenbar ist das Format *Miss-Wahl* auf allen Ebenen eine höchst einträgliche und publikumswirksame Angelegenheit.

Dass die Schönheit ein höchst erstrebenswertes Gut ist, ist schon in den Märchen bekannt. „Wer ist die Schönste im ganzen Land?“, fragt die böse Königin in *Schneewittchen*. Das Urteil des Paris, der als unschuldiger Jüngling sich zwischen den Göttinnen Aphrodite, Athene oder Hera entscheiden sollte, weist bis in die griechische Mythologie zurück. Die Szene wurde in der Bildenden Kunst unzählige Male immer neu dargestellt, durchzieht die abendländische Geschichte seit der Antike, vermehrt seit dem Nach-Mittelalter. Knüpfen die modernen Miss-Wahlen an diese Traditionen an? Sind sie Kommerzialisierungsformen des Streitens um Schönheit? Und schließt sich hier ein Bogen, der bis in TV-Formate wie *Germany's Next Topmodel* (BRD 2006 ff.) gespannt ist? Oder werden aus

den nationalen Preisträgerinnen vor allem in Ländern der zweiten und dritten Welt „Exportartikel“, die zur Außendarstellung der Nationen verwendet werden, also zum symbolischen Marketing von ganzen Ländern gehören? Die Bezeichnung „Botschafterin“, die im Kontext der Miss-Berichterstattung oft fällt, deutet zumindest darauf hin.

Die erste Assoziation, die sich beim Stichwort „Miss-Wahlen“ einstellt, ist die Ansicht, dass es sich primär und vielleicht sogar ausschließlich um Konkurrenzen zwischen Frauen handelt. Doch ist Vorsicht geboten, die Annahme erweist sich schnell als brüchig – 1993 wurde die Wahl zum „Mr. Germany“ erstmals durchgeführt; und dass es eine den Miss-Wettbewerben ähnliche vom Regionalen zum Nationalen zum Globalen fortschreitende Stafettenwahl zum „Mr. World“ gibt, sei nur am Rande festgehalten. Es finden sich eine ganze Reihe weiterer Miss-Wahlen mit männlichen oder kindlichen Akteuren: Spätest seit 1947 wird auch der Titel des „Mister Universum“ als höchster Titel im Bodybuilding vergeben. Vor allem in den USA finden manchmal höchst aufwendig ausgerichtete Kinderschönheitswettbewerbe statt (oft gestaffelt nach Altersgruppen bis hinunter in das Vorschulalter). Schon in der Frühzeit der Queer-Bewegung traten queere Wettbewerbe dazu (oft als Travestien und Parodien der etablierten Veranstaltungen).

Angesichts dieser Vielfalt klaffen semantische Differenzen auf, die auf den Kern der Miss-Wahlen zielen: Auf ihre letztlich sexistischen Grundlagen. Zu den normalen Miss-Wahlen gehört die Bademodenschau, in der sich die Bewerberinnen auf dem Laufsteg resp. auf der Bühne in Badeanzug oder Bikini zur Betrachtung exponieren. Ein voyeuristisches Moment ist deutlich spürbar und wurde oft als Kritik formuliert, weil

insbesondere in diesem Teil der Veranstaltung das Objekt-Werden der Modelle und ihre Reduktion auf das Körperliche ins Zentrum der Inszenierung rückt. Auffallend ist, dass und wie die sexistischen Elemente der Wahlen zur „Miss World“ mit pruder Sozialhygiene kombiniert wird. Für verheiratete Frauen ist keine Teilnahme möglich; heiratet sie in der Zeit, in der sie den Miss-Titel trägt, muss sie ihn zurückgeben. Lässt sie sich nackt ablichten, verliert sie den Titel. Diesem Regime von Regeln gegenüber steht das Bekunden, dass in das Miss-Urteil die Wahrnehmung des Aussehens, der Posen, der Ausstrahlung, des Lächeln, der Fähigkeit, sich zu artikulieren, der Makellosigkeit von Haut und Körper, der Haare in das Urteil einfließen. Auch der Umgang mit den Knigge-Regeln gehört zum Trainingsprogramm der Bewerberinnen. Oft wird den Modellen zu alledem noch ein persönlicher Slogan abgefordert, an dem man das persönliche Ich der Bewerberinnen erkennen können soll.

Diese für die eigene Veranstaltung reklamierte Ganzheitlichkeit des Urteils spielt bei der Wahl zum „Mister Universum“ (wie auch seiner Verwandten einschließlich der weiblichen Bodybuilding-Wettbewerbe) keine große Rolle – hier wird nach dem Spiel und der Ausbildung der Muskeln, der an Statuen gemahnenden Posen und Ähnlichem gemessen, also tatsächlich am skulpturierten Körper (und man könnte einwerfen, dass dieser klare Bezug zur Körperlichkeit der Bewerber das Sexistische am Geschehen zurücknimmt). Ändern sich die vorgegebenen Kriterien der Beurteilung (etwa beim *Fat Beauty Contest*, vgl. den Film von 2006), treten andere Körper- oder Verhaltensideale in den Vordergrund. So sehr die Miss-Wahlen im engeren Sinne darauf hindeuten scheinen, dass es dabei auch darum geht, einen idolhaften Idealkörper zu vermessen und zu propagieren (ein Funktionshorizont, der auch am Beispiel der Pin-Up-Photographie und der Centerfolds der Herrenmagazine diskutiert worden ist), so regt sich in vielen anderen Miss-Ausschreibungen Widerstand: Die Phantasmagorie eines „perfekten Körpers“, die für die Miss-Wahlen so wichtig zu sein scheint, und die gleichzeitige Normierung eines Idealkörpers, seiner Maße und Proportionen, ist oft kritisiert worden. Sie bildet in den zahlreichen Miss-Wahl-Paradien den zentralen Hintergrunddiskurs.

Auch die Ausschreibung der Wahl zu einer „Miss“ und zu einem „Mister Handicap“ – die sicher im Zusammenhang mit den Paralympischen Spielen (seit den späten 1940ern) zu denken und Teil der Emanzipationsbewegung der Behinderten ist – thematisiert die äußerliche Normativität herkömmlicher Miss-Wahlen, wenn sie sich explizit als „keine Schönheits-Wahl“ charakterisiert, sondern sich auf ganz andere Qualitäten (Selbstbewusstsein, Charme, Leichtigkeit u.ä.) beruft. Die gewählten Preisträger treten nach der Wahl als „Botschafter“ der Behindertenverbände auf und werben für die gesellschaftliche Anerkennung der *handicapped people*. Die Preisträger und Preisträgerinnen herkömmlicher Schönheitskonkurrenzen treten dagegen in das Handlungsfeld der Werbung, des Marketing und des Boulevards ein und werden zu Agenten resp. Mitteln des Warenkreislaufs.

Weil es bei den Schönheitswettbewerben nicht um eine wie auch immer erreichte Leistung geht, sondern um ein Geschmacksurteil, handelt es sich nicht eigentlich um Wettbewerbe. Vielmehr geht es um Abstimmungen von Urteilen. Die Modelle – also die Objekte der Urteile – haben nur materialen Status, bieten ihre Qualitäten zur Beurteilung an. Der Wirtschaftswissenschaftler John Maynard Keynes entwickelte in den 1930er Jahren das spieltheoretische Modell des *Beauty Contest*, bei dem er sich auf seinerzeit in amerikanischen Zeitschriften durchgeführte Schönheitswettbewerbe bezog, in denen diejenigen Teilnehmer in die Gewinnausschüttung einbezogen wurden, die unter den zur Wahl stehenden Fotos das ausgewählt hatten, das auch von den meisten anderen als das schönste ausgewählt worden war. Der Teilnehmer, der gewinnen will, beurteilt also nicht das auf dem Bild dargestellte Modell, sondern kalkuliert sein eigenes Urteil danach, was er von den anderen Teilnehmern als Urteil erwartet. Die Abschätzung der Attraktivität der Modelle beruht nicht auf eigenem Urteil, sondern auf der Simulation des Urteils der anderen Mitmacher. Schönheitswettbewerbe sind danach zutiefst reflexiv, indizieren weniger das Eigene als vielmehr das, was anderen unterstellt wird.

So sehr die Miss-Wahlen in diesem regionalen, nationalen und globalen Rahmen zur Etablierung

und Vereinheitlichung von Attraktivitätsvorstellungen beitragen, finden sich Miss-Wahlen auch in ganz anderen Kontexten. Stadtviertelköniginnen, Miss-Wahlen in Diskotheken, Weinköniginnen oder auch berufsspezifische Schönheitsköniginnen – es sind lokale oder ständische Kontexte, die etwa die „Weinkönigin“ als öffentliche Figur etablierten (die erste deutsche Weinkönigin [1931] stammte aus der Pfalz; in der Nazizeit bestimmte der Gauleiter und nicht etwa eine Wahl, welche junge Frau im nächsten Jahr als Repräsentantin der Weinwirtschaft agieren sollte – der Marketing-Wert des Titels wird so mehr als sinnfällig). Von nochmals anderer Art sind Freizeitorte wie Diskotheken, die gelegentlich Events wie Miss-Wahlen organisieren, Miss-Cheerleader-Wahlen, die Wahl von Schul-Schönheitsköniginnen usw. Hier gelten ganz andere Werte und Regularien – es sind andere Adressaten und andere Adressierungen zwischen Teilnehmerinnen und Zuschauern. Die Bühne der Wahl ist eine Bühne, auf der nicht nur Geschlechterrollen, sondern oft viel komplexere soziale Beziehungen des sozialen Nahfeldes zur Aufführung kommen als bei den großen Miss-Wahl-Ereignissen. Die folgende Liste zeigt auch die ungemeine Vielfalt der Formen der Wahl-Veranstaltungen selbst.

Die Filmgeschichte ist voller Beispiele, die Misswahlen selbst thematisieren oder die in ihren Geschichten Miss-Wahlen als zentrale Elemente umfassen. Ein Aufblick auf die Motivgeschichte ist bislang kaum möglich, Vorarbeiten fehlen. Die folgende Liste versammelt sowohl Spielfilme wie auch dokumentarische Arbeiten. Gerade die Dokumentarfilme illustrieren die Vielfalt der analytischen Zugänge zum Thema. Nicht aufgeführt sind die Live-Berichte vor allem der amerikanischen Miss-Wahlen. Auch die zahlreichen Wochenschauberichte und Kurzdokumentationen von Miss-Wahlen haben wir nicht in die Liste aufgenommen. Einige Filme haben wir filmographisch nur mühsam nachweisen und schon gar nicht sehen können; sie finden sich trotzdem in der folgenden Liste.

Hinweise zur folgenden Liste sind eingegangen von Joan Kristin Bleicher, Anna Frank, Ludger Kaczmarek, Julian Lucks, Brigitte Mayr, Franz

Obermeier, Dirk Ryssel, Sabine Schlickers, Tilman Schwab, Wieland Schwanebeck, Tobias Sunderdiek, Wladislaw Warkentin; ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

Neuere monographische Literatur

Billings, Sabrina J.: *Language, Globalization and the Making of a Tanzanian Beauty Queen*. Cleveland: Channel View Publications 2013 / Bristol: Multilingual Matters 2014, VII, 222 S. (Encounters. 2.).

Cohen, Colleen Ballerino / Wilk, Richard R. / Stoeltje, Beverly (eds.): *Beauty Queens on the Global Stage: Gender, Contests, and Power*. New York/London: Routledge 1996, VII, 256 S.

Dewey, Susan: *Making Miss India Miss World: Constructing Gender, Power, and the Nation in Postliberalization India*. Syracuse, NY: Syracuse University Press 2008, XII, 245 S.

Didczuneit, Veit: *Miss Germany – eine schöne Geschichte*. [Hrsg. von der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.] Bonn: Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 2000, 60 S.

Didczuneit, Veit / Külow, Dirk: *Miss Germany – die deutsche Schönheitskönigin*. Hamburg: S&L-MedienContor 1998, 190 S.

Foley, Brenda: *Undressed for Success: Beauty Contestants and Exotic Dancers as Merchants of Morality*. New York, NY/Basingstoke: Palgrave Macmillan 2005, XII, 231 S. (Palgrave Studies in Theatre and Performance History.).

King-O’Riain, Rebecca Chiyoko: *Pure Beauty: Judging Race in Japanese American Beauty Pageants*. Minneapolis, MN.: University of Minnesota Press 2006, XIII, 276 S.

Lovegrove, Keith: *Pageant – the Beauty Contest*. Kempen: teNeues 2002, 142 S.

Ochoa, Marcia: *Queen for a Day: Transformistas, Beauty Queens, and the Performance of Femininity in Venezuela*. Durham, NC/London: Duke University Press 2014, XI, 282 S. (Perverse Modernities.).

Oliver, M. Cynthia: *Queen of the Virgins: Paganry and Black Womanhood in the Caribbean*. Jackson, MI: University Press of Mississippi 2009, X, 182 S., [8] Taf. (Caribbean Studies Series.).

Patsios, Elisabeth: *Die Schönste der Schönen. Geschichte der Miss Austria, 1929–2009. Mit aktuellen Interviewfotos von Gianmaria Gava*. Wien/Graz/Klagenfurt: Molden 2009, 248 S.

Riverol, Armando R.: *Live from Atlantic City: The History of the Miss America Pageant Before, After, and in Spite of Television*. Bowling Green, Ohio: Bowling Green State University Popular Press 1992, VI, 150 S.

Savage, Candace Sher: *Beauty Queens: A Playful History*. New York: Abbeville Press Publishers 1998, IX, 132 S.

Tice, Karen Whitney: *Queens of Academe: Beauty Pageantry, Student Bodies, and College Life*. New York/Oxford: Oxford University Press 2012, XI, 246 S.

Watson, Elwood / Martin, Darcy (eds.): *“There She Is, Miss America”: The Politics of Sex, Beauty, and Race in America’s Most Famous Pageant*. New York/Basingstoke: Palgrave Macmillan 2004, VIII, 205 S.

Yano, Christine R.: *Crowning the Nice Girl: Gender, Ethnicity, and Culture in Hawaii’s Cherry Blossom Festival*. Honolulu: University of Hawaii Press 2006, VIII, 294 S.

Filmographie

1912

Regina di bellezza; Italien 1912.

337 m. Kurzfilm. Drama. Produziert von der Società Italiana Cines.

Nina ist ein Mädchen aus dem Volke und von außergewöhnlicher Schönheit. Ein Schönheitswettbewerb findet statt und Freunde sie drängen zur Teilnahme – gegen den Willen ihres Verlobten Carlo. Sie gewinnt natürlich und gerät an einen anderen, reichen Mann. Der verzweifelte Carlo ermordet den Nebenbuhler ...

1913

Kri Kri e Checco al concorso di bellezza (aka: Concours de beauté; Bloomer and the Beauty Show; Cinessino beim Schönheitswettbewerb; Auf zum Bettbewerb!); Italien 1913.

135 m. Kurze Verkleidungskomödie. Produziert von der Società Italiana Cines.

Kri-Kri und Checco beschließen sich als Frauen zu verkleiden, um bei einem Schönheitswettbewerb mitmachen zu können. Einer der zahlreichen Kurzfilme aus einer populären Serie von Cines mit Raymond Frau (aka Raymond Dandy) als Kri-Kri (dt. Cinessino, engl. Bloomer) und Giuseppe Gambardella als Checco.

1915

Lizzie and the Beauty Contest; USA 1915, Al Christie.

1-Reeler. Kurzfilmkomödie.

Eine der zahlreichen Komödien Christies mit Victoria Forde in der Rolle der Lizzie.

Rigadin, prix de beauté; Frankreich 1915, Georges Monca.

315 m. Kurzfilmkomödie.

Aus der beliebten französischen Komödienserie mit Charles Prince in der Rolle des Titelhelden. Rigadin ist in seine junge Kollegin, die Sekretärin, verliebt. Er liest von einem Schönheitswettbewerb für Männer, dessen Jurorinnen allerdings nicht gerade Beispiele für Schönheit sind. Selbst eigentlich

nicht preisverdächtig, vermag der charmante Betrüger ihnen mittels eines galanten Billetts den Preis zu entlocken. Doch bald bemerken sie seine Doppeltzungigkeit und verfolgen ihn. Als er in einem Restaurant mit seiner Angebeten frühstückt, entdecken ihn die Damen und entlarven ihn vor dem Mädchen. Dieses schließt sich ihnen an und sie lassen den Helden verwirrt zurück.

1917

Konkurs krasoty (aka: Vo imya krasoty, Dvadsat' millionov, In the Name of Beauty, Twenty Million); Russland 1917 [1918], Aleksandr (aka: Alexandre) Volkoff.

1500 m. Kurze melodramatische Komödie.

In Amerika haben Ellie Smith (Olga Yuzhakova) und Jimmy Stark (Nikolai Rimsky), Sieger in einem Kinder-Schönheitswettbewerb, sich einander versprochen. Doch Ellies Vater hat andere Pläne und droht mit Enterbung. Nach vielen Jahren lernen die beiden, nun unter anderen Namen lebend, sich in einem Kurort erneut kennen und lieben.

1922

The Beauty Contest; USA 1922 [1921?], [Howard S. Moss?].

2-Reeler. Kurzfilmkomödie.

Angelegt um die populäre Figur des afroamerikanischen Old Reliable aus Harris Dicksons satirischer Kurzgeschichtenserie in der in Vicksburg, Mississippi erscheinenden *Saturday Evening Post*. Der Film wurde von der Harris Dickson Film Corporation ebendort gedreht und von der Pathé verliehen. Unklar ist allerdings, ob der ansonsten als Marionettenfilm-Spezialist bekannte Howard S. Moss tatsächlich Regie führte.

1924

Der Schönheitswettbewerb; Deutschland 1924, Willy Buckan.

990 m. Kurz-Spielfilm in 3 Akten.

Mit Alfred Wötzel, Lina Carstens, Angelika Hauff u.a. Produziert von der Buckan-Film Leipzig.

1926

The American Venus (Die schönste Frau der Staaten); USA 1926, Frank Tuttle.

7931 ft. Romantische Komödie.

Vor dem Hintergrund der Miss-America-Wahl von 1925 erzählt der Film von der Tochter eines Kosmetik-Herstellers, Mary Gray (Esther Ralston), die vom Marketing-Manager ihres Vaters überredet wird, an der Miss-Wahl teilzunehmen, weil er ihren Titel später zu Werbezwecken verwenden will. Sie muss ihre Teilnahme am Wettbewerb abbrechen. Als die neue „Miss America“ ihrerseits die Cremes des Vaters anpreist, entschließt sich Gray, den Manager zu heiraten.

Ella Cinders; USA 1926, Alfred Green.

75 min.

Die Titelheldin (Colleen Moore) arbeitet schwer im Haushalt der Stiefmutter und der Stiefschwester (darin Aschenbrödel, engl. Cinderella ähnlich). Sie gewinnt einen Schönheitswettbewerb, doch der als Gewinn zugesagte Hollywood-Vertrag erweist sich als Schwindel. Dennoch gelingt es der jungen Frau, einen Vertrag als Schauspielerin abzuschließen und zudem noch ein Football-Spieler zu heiraten.

1927

Twenty Legs Under the Sea; USA 1927, Bobby Ray.

2-Reeler. Kurzfilmkomödie.

Der Werbefachmann einer Feriensiedlung will eine internationale Wahl der „Miss Badeschönheit“ veranstalten, um Werbung für die Siedlung zu machen und die Bewohner zu unterhalten. Doch werden die Vorbereitungen erheblich gestört, weil ein Hund seiner reichen Herrin das edelsteinbesetzte Strumpfband gestohlen hat und zwei Detektive glauben, dass der Manager deswegen erpresst würde. Außerdem ist eine Gruppe ausländischer Terroristen zu jedem Verbrechen bereit, um die Kandidatin ihres eigenen Landes zur Titelträgerin zu machen.

1929

Prix de beauté (Preis der Schönheit; aka: Miss Europa); Frankreich 1929-1932, Augusto Genina.

95 min. Melodram.

Das Drehbuch wurde von G.W. Pabst begonnen; am

Drehbuch arbeitete René Clair mit. Die Geschichte wurde noch während der Dreharbeiten gemäß den Anforderungen des Tonfilms umgeschrieben. Gegen den Willen ihres Verlobten beteiligt sich eine Büroangestellte an einem Schönheitswettbewerb und wird zur „Miss Europa“ gekürt. Der Verlobte holt sie aus der Flitterwelt zurück, doch scheint ein tragisches Ende unabwendbar.

1931

Wer nimmt die Liebe ernst?; Deutschland 1931, Erich Engel.

84 min.

Auf der Flucht vor der Polizei findet ein Kleinkrimineller, der sein Geld mit dem Stehlen und Zurückbringen von Hunden verdient, Unterschlupf bei einer Freundin, die ihrerseits einen Preis als Schönheitskönigin gewinnt. Die Versuche des jungen Mannes, sie zu besuchen, werden immer wieder durch einen Mitgefangenen gestört.

1932

Young Ironsides; USA 1932, James Parrott.

20 min. Kurzfilmkomödie.

Der Held „Fearless“ (Charley Chase) wird von einer reichen Familie engagiert, um die Tochter daran zu hindern, an einem Schönheitswettbewerb teilzunehmen.

1935

The Case of the Lucky Legs; USA 1935, Archie Mayo.

77 min. Krimikomödie. Dritter Film der Perry-Mason-Serie.

Margie Clune (Patricia Ellis) gewinnt den Preis der „Lucky Legs“ bei einem Schönheitswettbewerb. Allerdings stiehlt der Veranstalter der Show das Preisgeld von \$1.000 und verläßt die Stadt. Als der Täter kurz danach erstochen aufgefunden wird, ist Clune die wichtigste Verdächtige.

The Cookie Carnival (Die Kuchenkönigin); USA 1935, Ben Sharpsteen.

8 min. Zeichentrickfilm aus der Silly-Symphonies-Reihe.

In der Stadt der Süßwaren feiert man ein riesiges Fest, als eine Schönheitskönigin gesucht wird. Die Lebkuchendame wird prompt zur Schönheitskönigin

gewählt. Eine Königin benötigt auch einen König; es werden ihr mehrere Kandidaten vorgestellt, von denen sie aber keinen möchte. Sie wählt schließlich den Lebkuchenmann, der sich bis an die Bühne herangekämpft hatte.

Miss Pacific Fleet; USA 1935, Ray Enright.

66 min. Liebeskomödie.

Zwei junge Frauen (Joan Blondell und Glenda Farrell) versuchen, Geld aufzutreiben, um nach New York zurückfahren zu können, wo sie als Tänzerinnen bei einer Revue gearbeitet haben. Dazu bewerben sie sich um den Gewinn des Titels der „Miss Pacific Fleet“.

Page Miss Glory; USA 1935, Mervyn LeRoy.

93 min. Musikalische Komödie. Nur am Rande ein Schönheitswettbewerb-Film.

Als ein Photograph eine Montage aus diversen Filmstars und Frauen der Society anfertigt und die so entstandene Kunstfrau Dawn Glory nennt, „America’s Prettiest Girl“, bricht eine wahre Euphorie los. Die Heldin (Marion Davies), ein Mädchen vom Lande, das in New York als Zimmermädchen arbeitet, soll die rätselhafte Dawn Glory verkörpern.

1937

Pick a Star (Sternschnuppen; aka: Laurel & Hardy – Sternschnuppen); USA 1937, Edward Sedgwick.

76 min. Komödie.

In Waterloo, Kansas, herrscht beträchtliche Aufregung: Nellie Moore (Patsy Kelly) hat einen Schönheitswettbewerb gewonnen, aber der angebliche Talentsucher aus Hollywood ist mit sämtlichen Einnahmen der Veranstaltung durchgebrannt.

Waikiki Wedding; USA 1937, Frank Tuttle.

89 min. Musicalkomödie.

Tony Marvin (Bing Crosby) ist Werbefachmann und arbeitet für eine Ananas-Firma auf Hawaii. Die Firma veranstaltet einen Schönheitswettbewerb und dessen Siegerin Georgia (Shirley Ross) muss von ihm betreut werden. Er zeigt ihr und ihrer vorlauten Freundin Myrtle die Insel. Zu Tonys großem Kummer findet Georgia Hawaii aber langweilig und möchte zurück aufs Festland fliegen. Dieses Vorhaben unterbindet der Werbefachmann mit teils drastischen, teils romantischen Einfällen.

1939

Fast and Furious; USA 1939, Busby Berkeley.

73 min. Komödie.

Das Antiquarspaar Joel und Garda Sloane (Franchot Tone und Ann Sothorn) macht Ferien am Meer. Zufällig wird Joel angesprochen, nicht nur als Investor, sondern auch als Preisrichter bei einem Schönheitswettbewerb mitzumachen – sehr zum Verdruss Gardas. Als Joel die Finanzen des Projekts durchsieht, stößt er auf Betrug und Unterschlagung.

1943

The Crystal Ball; USA 1943, Elliott Nugent.

81 min. Komödie.

Junge Frau (Paulette Goddard) verliert einen Schönheitswettbewerb und wird zur Wahrsagerin, um eine Freundin gegen Verleumdung und einer falschen Liebschaft zu schützen.

1949

Manhattan Angel; USA 1949, Arthur Dreifuss.

68 min. Musical-Komödie.

Eine Werbechefin stiehlt ihrer Sekretärin (Gloria Jean) die Idee, einen Jugend-Schönheitswettbewerb zu veranstalten. Die Betrogene überredet eine Freundin (Patricia Barry), als Debütantin teilzunehmen – und diese gewinnt den Wettbewerb. Die Absprache wird aber aufgedeckt und die junge Frau entlassen. Erst die große Publicity, die der Wettbewerb gewonnen hatte, führt dazu, dass sie das Preisgeld bekommt und wieder eingestellt wird.

1950

Beauty on Parade; USA 1950, Lew Landers.

66 min. Drama.

Vor zwanzig Jahren verzichtete die Heldin (Ruth Warrick) zugunsten ihrer Heirat auf die Teilnahme an der Wahl der „Miss Amerika“. Sie überredet ihre Tochter (Lola Albright), an einer lokalen Miss-Wahl teilzunehmen, die diese gewinnt. Der Reporter, der sie anschließend interviewt, gibt ihr den Ratschlag, sich zu verheiraten. Als die Tochter am nationalen Wettbewerb teilnehmen darf, stellt der Vater der Mutter ein Ultimatum – sie müsse sich entscheiden zwischen ihm und den Ehrungen, die die Tochter stellvertretend für die Mutter erringen soll.

The Duchess of Idaho (Die Venus verliebt sich); USA 1950, Robert Z. Leonard.

98 min. Revuefilm. Romantische Komödie.

Die Sekretärin eines Industriellen (Paula Raymond) und ihre Freundin, Star eines Wasserballetts (Esther Williams), verwickeln sich in Sun Valley aus Liebe in ein Spiel aus Intrige und Eifersüchtelei. Die Heldin gewinnt einen Preis als „Duchess of Idaho“ in einem Tanzwettbewerb.

Peggy (Verliebt, verlobt, verheiratet); USA 1950, Frederick De Cordova.

76 min. Komödie.

Als ein Professor (Charles Coburn) mit seinen beiden Töchtern nach Pasadena zieht, hilft ihm sein Nachbar, Fuß in der Stadt zu fassen. Eine der Töchter (Diana Lynn) nimmt an einer jährlich stattfindenden Schönheitskonkurrenz statt. Der Sohn des Nachbarn verliebt sich in sie, weiß aber nicht, dass sie in einen Footballstar verliebt ist. Sie versucht, ihn mit ihrer Schwester zu verkuppeln.

1951

Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen; BRD 1951, Alfred Stöger.

95 min. Schlagerkomödie. Für den Film wurden reale Schönheitsköniginnen engagiert.

Die 13 gilt als Unglückszahl. Der Chef des *Weltmagazins* glaubt nicht dran. Er schickt 13 Girls nach Nizza, um dort die „Miss Europa“ küren zu lassen. Die Begleiter der jungen Frauen haben auf der Reise quer durch Europa alle Hände voll zu tun, die Mädchen sicher ans Ziel zu bekommen.

Lady Godiva Rides Again (aka: Bikini Baby; Maxie macht Karriere); Großbritannien 1951, Frank Launder.

94 min. Satirische Komödie.

Dank ihrer Figur wird eine Kellnerin (Pauline Stroud) die Lady Godiva des jährlichen Festzugs, anschließend Schönheitskönigin und Schauspielerschülerin. Ihre Bemühungen, ins Bühnen- und Showgeschäft einzusteigen, bleiben aber erfolglos. Eltern und Freunde führen den verhinderten Filmstar wieder ins bürgerlich-solide Leben zurück.

Miss Germany 1951; BRD 1951, Georg Basner.

13 min. Kurz-Dokumentarfilm.

Basner war auch der Werbechef der Kurstadt Baden-Baden, die den Wettbewerb austrug. Den Titel er-

rang, wie der SPIEGEL zu vermelden wusste, die 18jährige „reizende schwarzhäufige Obersekundaneerin“ Vera Marks.

La plus belle fille du monde (Die Schönheitskönigin von Paris); Frankreich 1951, Christian Stengel.

110 min. Satirischer Angriff gegen den Schönheitsköniginnen-Schwindel und seine kommerziellen Hintergründe.

Ein zynischer Manager wird von einem reichen Industriellen angeworben, einen Schönheitswettbewerb zu organisieren, auf dem seine junge Frau Françoise (Françoise Arnoul) als Siegerin gekürt werden soll. Unter den Bewerberinnen sind aber die Tochter eines Generals, eine Schauspielerin, die Tochter eines Schnapsbrenners, eine Sekretärin, die mit einem Vorarbeiter verlobt ist – attraktive junge Frauen, die den Ausgang der Wahl unsicher machen.

Verginità; Italien 1951, Leonardo De Mitri.

94 min. Drama. Krimi-Romanze.

Gina (Irene Genna), die Tochter eines Zeitungskiosk-Besitzers, die von einer Karriere in der Stadt träumt, nimmt ohne Wissen ihres Vaters an einem Schönheitswettbewerb teil, den sie allerdings verliert. Sie wird aber von zwei Herausgebern eines Pulp-Magazins angesprochen, als Model für sie zu arbeiten – was sie nicht ahnt: die beiden arbeiten als Mädchenhändler.

1952

We're Not Married (Wir sind gar nicht verheiratet); USA 1952, Edmund Goulding.

86 min. Romantische Komödie.

Fünf Paare erfahren, dass ihre Ehen wegen eines Formfehlers gar nicht gültig sind. In einer der Episoden spielt Marilyn Monroe eine junge Frau, die bereits „Miss Mississippi“ ist und nun am Schönheitswettbewerb um den Titel der „Miss America“ teilnehmen will, während ihr Mann von ihr verlangt, zu Hause zu bleiben.

1953

Villa Borghese (Römischer Reigen); Italien 1953, Gianni Franciolini, Vittorio De Sica.

98 min. Sechsteiliger Episodenfilm.

Eine der Episoden behandelt einen Schönheitswettbewerb.

1957

Hear Me Good; USA 1957, Don McGuire.

80 min. Gangsterkomödie.

Komödie um einen Schönheitswettbewerb, an dem die Geliebte (Jean Willes) eines Gangsters und die wahre Liebe des Produzenten der Show (Hal March) beteiligt sind.

Jeanne Eagels (aka: The Jeanne Eagels Story; dt.: Ein Herzschlag bis zur Ewigkeit); USA 1957, George Sidney.

108 min. Biopic über den Bühnenstar Jeanne Eagels. Drama.

Die Kellnerin Jeanne Eagels (Kim Novak) gewinnt einen lokalen Schönheitswettbewerb, wird daraufhin von dem Schausteller Sal Sartori (Jeff Chandler) mit einem Job in seiner Show belohnt. Ihr Tanzauftritt gilt aber als obszön, woraufhin Sartori die junge Frau nach New York vermittelt.

1960

Maisie; USA 1960, Edward Ludwig.

30 min. TV-Komödie.

Maisie Ravier (Janice Paige), win Showgirl aus Brooklyn, gewinnt den Titel der „Miss Guided Missle“ und soll in einem verschlafenen Nest die Anwerbemühungen der Armee unterstützen.

1963

The Beauty Jungle (aka: Contest Girl; dt.: Wir zeigen, was wir haben; aka: Dschungel der Schönheit); Großbritannien 1963 [1964], Val Guest.

114 min. Drama.

Die biedere Sekretärin Shirley (Janette Scott) wird von einem skrupellosen Journalisten zur „Miss England“ aufgebaut, scheitert jedoch am „Miss Globus“-Titel und muss Höhen und Tiefen des Rummels bei Schönheitswettbewerben durchlaufen.

1966

But Charlie, I Never Played Volleyball!; USA 1966, David F. Friedman.

9 min. Nudie-Kurzkomödie.

Eine Hollywood-Schauspielerin (Stacey Walker) wird von ihrem Agenten überredet, als Preisrichterin bei einem Schönheitswettbewerb in einem Nudisten-

Camp mitzumachen.

Die Misswahl: Beobachtungen bei einer Schönheitskonkurrenz; BRD 1966, Roman Brodmann, Michael Busse, Charles Wirths.

43 min. TV-Dokumentarfilm aus der SDR-Reihe *Zeichen der Zeit*. Auszeichnung: Adolf-Grimme-Preis in Bronze (1966).

Der Film gilt als einer der ersten Filme der Stuttgarter Schule im Stil des Direct Cinema. Hinter den Kulissen der Miss Germany Wahl 1966: Mit der Einführung eines sogenannten Intelligenztests sollte die Miss Germany Wahl vom Sexrummel befreit werden. Doch Beine und Busen wurden von der Jury höher bewertet als die Antworten auf anspruchsvolle Fragen. Der Film zeigt die Vorwahlen und Vorbereitungen auf die Miss-Germany-Wahl und die Vermarktung der Mädchen durch Werbemanager. Die Bewerberinnen, die von einer Karriere träumen, werden in der Garderobe, bei den Proben und bei der Wahl beobachtet.

1967

Hoří, má panenka (Der Feuerwehrball); CSSR 1967, Milos Forman.

71 min.

Die Mädchen, die während des Balls für die Schönheitskonkurrenz ausgewählt werden, die als ein Höhepunkt des Festes geplant ist, entsprechen in keiner Weise den Bildern der bundesdeutschen Illustrierten *Stern*, die von den Mitgliedern des Ausschusses mit gierigen Augen gemustert werden. Die Gewinne der Tombola, die am Höhepunkt des Festes verlost werden sollten, verschwinden wie von selbst. Selbst das Ehrenbeil für den Alterspräsidenten ist am Ende weg. Die Feuerwehrleute sind nicht einmal dazu in der Lage, die Rollen konsequent zu spielen, die sie sich selbst zumessen: Als eines der Mädchen bei der Vorbereitung der Miss-Wahl im Vereinsraum sich im Bikini präsentiert, ist alle vorgespülte Souveränität, alles so weltgewandt tuende Spiel wie weggeschwicht. Ein Gemisch von Geilheit und Peinlichkeit füllt den Raum.

Die Professor en die Prikkelpop (IT: The Professor and the Beauty Queen); Südafrika 1967, Jamie Uys.

84 min. Romantische Komödie.

Im südafrikanischen Pietergrhamesbosch wird auf Betreiben einer Zeitung der erste Schönheitswettbewerb um den Titel der „Miss South Easter“ und

einem Preisgeld von 25.000 Rand durchgeführt werden. Unter den Teilnehmerinnen ist eine Ungarin (Reinet Maasdorp), die dringend das Preisgeld braucht, um ihren Vater und ihren Bruder aus Ungarn nach Südafrika kommen zu lassen. Der Professor (Jamie Uys), der als Betreuer der Bewerberinnen agieren soll, verliebt sich in sie und deckt eine ganze Reihe von Erpressungsversuchen auf.

1968

The Movie Orgy; USA 1968, Joe Dante.

420 min. Kompilatorischer Dokumentarfilm.

In einer Assoziationsmontage aus TV-Filmen, Werbeclips, B-Filmen, Wochenschauen und Nachrichtenbeiträgen, satirischen Kurzfilmen, politischen Werbefilmen, Musikclips und anderem mehr verzeichnet der Film eine Art Enzyklopädie der amerikanischen Populärkultur der 1950er und 1960er Jahre. Auch die Misswahlen gehören zu deren Bestandteilen.

The Queen; USA 1968, Frank Simon.

68 min. Dokumentarfilm.

Über die nationale Transvestiten-Misswahl in New York. Der Film enthält neben Beobachtungen der Veranstaltung eine Reihe von Interviews mit Teilnehmer(innen).

1969

Miss and Mrs Sweden; Schweden 1969, Göran Gentele.

94 min. Satirische Komödie.

Um die Verkaufszahlen des Magazins *Veckohatten* anzuheben, beschließt das Management, sich massiv an der Wahl der „Miss Schweden“ zu beteiligen. Allerdings plant eine Kommunistenzelle zugleich, die Veranstaltung zu sabotieren, weil sie sexistisch ist.

1971

Sonne, Sylt und kesse Krabben (aka: Nackte Liebe im heißen Sand); BRD 1971, Jerry [i.e. Jerzy] Macc.

82 min. Sexkomödie.

Die beiden Blondinen Katrin (Monica Marc) und Ingrid (Ingrid Steeger) gewinnen bei einem Schönheitswettbewerb eine Reise nach Sylt. Während des Inselaufenthalts erkunden die beiden die unzähligen Nacktbadestrände und Nachtclubs der Insel und ler-

nen dabei so manchen attraktiven Mann kennen. Eine weitere Hauptperson im Film ist der Konservenfabrikant Weber (Achim Strietzel), der ständig auf der Suche nach neuen Frauenbekanntschaften ist.

1973

The Great American Beauty Contest; USA 1973, Robert Day.

74 min. TV-Spielfilm.

Fünfundzwanzig Mädchen nehmen an der in Los Angeles stattfindenden Wahl der „Miss America“ teil. Der seifenopernartige Film sucht an den Teilnehmerinnen inneramerikanische Konflikte aufzuzeigen – die „Miss Oklahoma“ ist z.B. eine Feministin und will ihren Auftritt dazu nutzen, das archaische Ritual der Miss-Wahlen anzugreifen; die „Miss New Jersey“ ist eine Schwarze, die auf der Schulter ein Tattoo der Schwarzenbewegung trägt.

Carry on Girls (Ist ja irre – Mißwahl auf Englisch); Großbritannien 1973, Gerald Thomas.

88 min. Komödie

Ein Schönheitswettbewerb und seine Vorbereitungen stürzen einen verschlafenen britischen Badeort ins Chaos, da man zudem den Verdacht hat, daß ein Reporter in Frauenkleidern an der Konkurrenz teilnehmen will. Teil der beliebten britischen *Carry on ...*-Filmreihe.

Sweet Movie (Sweet Movie); BRD/Frankreich/Kanada 1973, Dušan Makavejev.

98 min. Episodencollage.

Am Beispiel einer fast tauben Schönheitskönigin (Carol Laure), die abgesetzt wird und psychisch erkrankt, und einer kriminellen jungen Frau (Anna Prucnal), die ein Schiff mit Zuckerwaren kapert, attackiert der Film die weltweite Unterdrückung der Sinnlichkeit in kommunistischen wie kapitalistischen Gesellschaftssystemen.

1974

The Great Masquerade (aka: Murder on the Emerald Seas; USA 1974, Alan Ormsby.

98 min. Komödie. Der Film wurde seinerzeit nicht verliehen.

Um eine Bande von Drogenschmugglern auszuheben, soll ein Polizist als Teilnehmer *undercover* an der Transvestiten-Miss-Wahl teilnehmen, die auf einem Kreuzfahrtschiff stattfindet.

U.a. mit einem Cameo des Tarzan-Darstellers Johnny Weissmüller.

1975

Smile (Lauter nette Mädchen); USA 1975, Michael Ritchie.

113 min. Satire.

Unter den jungen Frauen im Film sind einige, die später in größeren Rollen auftraten (darunter Melanie Griffith). Der Film wurde 1986 auch für ein Broadway-Musical adaptiert.

Der „Young American Miss“-Wettbewerb führt 33 Oberschülerinnen aus ganz Kalifornien nach Santa Rosa. Dem Rummel um diese Misswahl, den Rivalitäten und Eifersüchteleien unter den Mädchen, ihren Träumen und Hoffnungen stellt der Film den desillusionierten Alltag der Erwachsenen, die Schwierigkeiten der beiden Veranstaltungsleiter in ihren Familien und Ehen gegenüber. Die große Veranstaltung im Mittelpunkt der Handlung ist keine fiktive, sondern hat tatsächlich stattgefunden.

1976

Miss Nude America; USA 1976, James P. Blake.

82 min. Dokumentarfilm.

In jedem Sommer findet auf einem Acker im Mittelwesten während des „Ultimate Beauty Pageant“ die Wahl zur „Miss Nude America“ statt – vor den Augen von Tausenden von Zuschauern, die für den Anlaß dorthin fahren. Der Film wurde oft als „felinesker Blick“ auf ein bizarres Ereignis beschrieben, auf die Teilnehmer und die Zuschauer wie aber auch die Dorbewohner, die die Veranstaltung tolerieren.

1977

The Night They Took Miss Beautiful; USA 1977, Robert Michael Lewis.

100 min. TV-Spielfilm.

Kriminelle entführen ein Flugzeug, in dem auch fünf Teilnehmerinnen eines Schönheitswettbewerbes sitzen. In dem Flugzeug befinden sich auch gefährliche Mikroorganismen, die zur biologischen Kriegführung verwendet werden.

1978

Katie, Portrait of a Centerfold (Playmate des Monats); USA 1978, Robert Greenwald.

98 min. TV-Drama.

Eine naive texanische Provinzschönheit (Kim Basinger) gewinnt einen Miss-Wahl und geht nach Hollywood, um dort Karriere zu machen. Schließlich landet sie in der Redaktion eines Nacktmagazins, als dessen Model sie den Erfolg zu haben scheint, der ihr lange verwehrt war. Doch sie muss feststellen, dass darüber ihr privates Glück auf der Strecke bleibt.

1980

The Alternative Miss World (aka: I Wanna Be a Beauty Queen); USA/Großbritannien 1980, Richard Gayor.

90 min. Dokumentarfilm.

Über die 1978 stattgefunden „Alternative Miss World“-Wahl, die in einem Zirkuszelt auf dem Clapham Common in Süd-London durchgeführt wurde. Die Veranstaltung folgte dem Muster der Miss-Welt-Wahlen, doch konnten Teilnehmer jeder sexuellen Orientierung teilnehmen.

1982

Miss All-American Beauty (Wenn Märchen wahr werden); USA 1982, Gus Trikonis.

96 min. TV-Spielfilm.

Eine junge Frau (Diane Lane), die an einem Ausscheidungswettbewerb nur teilgenommen hat, um damit ihr Studium zu finanzieren, wird nach ihrem überraschenden Erfolg fast das Opfer der daraus erwachsenden Verpflichtungen.

1984

Make Up für Peru: Die Wahl der Miss Universum 1982; BRD 1984, Filmgruppe Chaski.

41 min. Dokumentarfilm.

Ein Entwicklungsland als Austragungsort der Wahl zur Miss Universum? Zeigen die Initiatoren dieses Spektakel damit Zynismus und Ignoranz oder Geschäftstüchtigkeit und unternehmerischen Weitblick? Die Eindrücke der Filmemachergruppe Chaski konzentrieren sich in ihrem Film zu einer polemischen Collage, zu einem parteiischen Bericht über die Vorgänge in ihrem Land, in dem seit dem Regierungsantritt von B. Terry Arbeitslosigkeit, Gewalt und Hunger zunehmend Tagesthemen sind. (Pr-text)

1985

Dream Boys Revue (aka: The Female Impersonator Pageant; USA 1985.

74 min. Dokumentarische Komödie. Der nur als Video vertriebene Film weist keinen Regisseur aus.

Lyle Waggoner und Ruth Buzzi sind Gastgeber dieser Schönheitsrevue, die dreißig der besten amerikanischen Damenimitatoren in Abendkleidung und Sportkleidung zeigt.

1986

Szepleanyok (Schönheiten); Ungarn 1986, András Dér, László Hartai.

95 min. Dokumentarfilm.

Halbdokumentarischer Film über den ersten Schönheitswettbewerb im sozialistischen Ungarn, der 1985 in Budapest nach westlichem Vorbild veranstaltet wurde. Mit überraschend deutlicher Kritik und voller Ingrimm werden dubiose Manipulationen und Gewinnsucht der Veranstalter, vor allem aber die skrupellose Verharmlosung des Selbstmordes der 17jährigen Gewinnerin, einer Schülerin, angeprangert. Über das Einzelschicksal hinaus gewährt der Film Einblick in die soziale und wirtschaftliche Befindlichkeit der ungarischen Gesellschaft in den 1980er Jahren.

1987

Miss-Wahl; DDR 1987, Heinz Brinkmann.

13 min. Kurz-Dokumentarfilm.

Junge Berlinerinnen bereiten sich in zähen Proben auf einen Schönheitswettbewerb vor. In der Nacht vor der Wahl steigert sich die Spannung vor und hinter den Kulissen, bis die Siegerin feststeht.

1989

Miss Firecracker (Miss Firecracker); USA 1989, Thomas Schlamme.

102 min. Anarchistische Komödie.

Eine junge Frau (gespielt von Holly Hunter) will den „Miss Firecracker“-Wettbewerb in ihrer kleinen Heimatstadt gewinnen. Sie hat dabei erhebliche Widerstände zu überwinden – unter anderem ihren schlechten Ruf.

Shag (Fetzig, frei und frisch verliebt; aka: Shag – More Dancing); Großbritannien/USA 1989, Zelda Barron.

98 min. Teenie-Komödie.

Vier Mädchen aus einem Südstaaten-Nest entfliehen am Wochenende ihren puritanischen Elternhäusern; statt der angeblichen Kurzbildungsreise wollen sie eine Sause in einem Provinzbadeort machen; dort findet u.a. eine Miss-Wahl statt.

1991

Beauty Queen Butcher; USA 1991, Jill Rae Zurborg.

118 min. Horrorkomödie.

Der in seiner Geschichte an Brian de Palmas Film *Carrie* (1976) erinnernde Plot erzählt von einer übergewichtigen jungen Frau (Rhona Brody), die zur Teilnahme an einer Miss-Wahl überredet wird und dort *coram publico* verlacht wird. Als ihre Altersgenossinnen auch noch ihre Katze umbringen, wandelt sie sich zur Mörderin, die die Schönheitsköniginnen eine nach der anderen umbringen will.

1992

Miss America: Behind the Crown (1992, Richard Michaels.

95 min. TV-Spielfilm.

Der auf der Lebensgeschichte Carolyn Sapps, der „Miss America“ des Jahres 1992, basierende Film wirft nicht nur einen Blick auf die Vorgänge während der Miss-Wahl, sondern erzählt auch von Sapps Freund, der sie so misshandelte, dass sie die Polizei um Schutz gegen den Mann ersuchen musste.

1993

The Naked Truth (Blöd und blöder); USA 1993, Nico Mastorakis.

99 min. Softsex-Komödie.

Zwei junge Drehbuchautoren, die beide Frank heißen (Robert Caso und Kevin Schon), werden unfreiwillig vom FBI angeheuert, um einem Drogen-Baron das Handwerk zu legen. Um sich in das Imperium des als Ketchup-Fabrikant getarnten Dealers einzuschleichen, verkleiden sie sich als Kosmetikerinnen, die die leichtgeschürzten Kandidatinnen des zur Vertuschung von illegalen Transaktionen veranstalteten Schönheitswettbewerbs betreuen.

1995

Beauty's Revenge (Die Rache der Schönheitskönigin); USA 1995, Richard T. Heffron.

92 min. Psychothriller.

Ungeachtet der Tatsache, dass er bereits verlobt ist, glaubt eine ländliche Schönheitskönigin (Courtney Thorne-Smith) in einem Cowboy ihren Mann fürs Leben gefunden zu haben. Ihre Liebe nimmt bald gefährlich obsessive Züge an. Lehnt sich an einen realen Fall an.

Man of the Year; USA 1995, Dirk Shafer.

86 min. Mockumentary, Komödie.

Protagonist des Films ist Dirk Shafer, der 1992 zum „Man of the Year“ des Magazins *Playgirl* gewählt wurde. Thema des Films ist die Spannung zwischen Shafers Bedeutung als männlichem Sexsymbol und der Tatsache, dass er schwul ist. Der Film kombiniert Interviews mit realen und erfundenen Personen mit Archivmaterial der Auftritte Shafers in diversen Talkshows sowie inszenierten Szenen, Re-Inszenierungen von Szenen einschließlich des Todes seines an AIDS verstorbenen Freundes.

No Contest (Running Out – Countdown des Todes); USA 1995, Paul Lynch.

93 min. Actionfilm.

Ein skrupelloser Gangster und seine Kumpane nehmen in einem Nobelhotel junge Frauen als Geiseln, die an einem Schönheitswettbewerb teilgenommen haben. Während ein ehemaliger CIA-Agent den Einsatzleiter der Polizei berät und diese das Gebäude umstellt, unternehmen die Geiseln unter Leitung einer karatekundigen Schönheit einen eigenen Befreiungsversuch.

To Wong Foo, Thanks for Everything, Julie Newmar! (To Wong Foo, Thanks for Everything, Julie Newmar); USA 1995, Beeban Kidron.

109 min. Komödie.

Zwei zur „Drag Queen“ von New York gekürte Transvestiten (gespielt von Wesley Snipes und Patrick Swayze) reisen mit einem unterlegenen Kandidaten (John Leguizamo) zur nationalen Ausscheidung nach Hollywood. Auf dem Weg in den Westen landet das Trio – ein Weißer, ein Schwarzer und ein Hispano-Amerikaner – in einem Provinznest und bringt die Bevölkerung gehörig durcheinander.

1997

Crowned and Dangerous (Deine Schönheit ist dein Verderben); USA 1997, Christopher Leitch.

TV-Krimi. Based on a true story.

Vor einer anstehenden Miss-Wahl tötet eine der Kandidatinnen (Yasmine Bleeth) die wichtigste Konkurrentin. Nach komplizierten Ermittlungen wird sie überführt und zu lebenslanger Haft verurteilt.

I Know What You Did Last Summer (Ich weiß was Du letzten Sommer getan hast); USA 1997, Jim Gillespie.

100 min. Splatterfilm.

Vier Jugendliche – eine von ihnen hatte gerade die Wahl zur „Croaker Queen“ gewonnen (gespielt von Sarah Michelle Gellar) – überfahren einen Unbekannten und werfen ihn aus Angst vor den Konsequenzen ins Meer. Ein Jahr später haben sie auf Grund ihrer Schuldgefühle alle Zukunftsperspektiven verspielt, und ihre Freundschaft ist zerbrochen. Da meldet sich ein unbekannter Mitwisser, der einen blutigen Rachefeldzug anzettelt, der erst bei der neuen „Croaker Queen“-Wahl mit dem Tod der damaligen Königin zu Ende geht.

Miss India Georgia; USA 1997, Daniel Friedman, Sharon Grimberg.

57 min. Dokumentarfilm.

Der Film porträtiert vier in Amerika geborene asiatische Amerikanerinnen, die an dem in Atlanta jährlich stattfindenden Wettbewerb „South Asian Beauty Pageant“ teilnehmen. Zwar unterscheiden sich die jungen Frauen aufgrund religiöser und familiärer Dinge erheblich, doch stehen alle vor dem Problem, eine Balance zu finden zwischen Familientraditionen und der Notwendigkeit, in einem dominant von Weißen besiedelten Amerika Werte und Lebensweisen zu adaptieren.

1999

Drop Dead Gorgeous (Gnadenlos schön); USA 1999, Michael Patrick Jann.

98 min. Satirische Komödie.

Der Schönheitswettbewerb in einer fiktiven Kleinstadt im US-Bundesstaat Minnesota dient als Aufhänger für eine höchst unterhaltsame und bissige Satire über provinziellen Größenwahn, das Recht des

Stärkeren und die Ausgrenzung der Schwachen sowie über die Verbissenheit amerikanischen Erfolgstrebens. Im Mittelpunkt stehen die einzelnen Kandidatinnen und ihre ehrgeizigen Eltern. Im Gewand eines vorgeblichen Dokumentarfilms zeigt der Film nur die Bilder, die die Reporter einfangen und die dabei hartnäckig jedes Missgeschick offenbaren.

Forever Fabulous; USA 1999, Werner Molinsky.

105 min. Komödie.

Loreli (Jean Smart), die Mutter der attraktiven Corinne (Jennifer Elise Cox), hatte nach einem Skandal Texas verlassen und lebt auf Kosten ihrer bei Schönheitswettbewerben sehr erfolgreichen Tochter. Kurz nachdem Corinne die „Beauty School“ abgeschlossen hat, findet sie einen Brief, in dem Loreli dazu eingeladen wird, in Texas den „Miss Texas Tiara Quest“-Wettbewerb zu betreuen. Eine befreundete Reporterin, die einen Film über Corinnes Teilnahme für „The Learning Channel“ drehen will, und Mutter und Tochter machen sich nach Texas auf.

Gnadenlos 2 – Ausgeliefert und mißbraucht; BRD 1999, Gabi Kubach.

93 min. TV-Krimi.

Jürgen Beluga wird nach einjähriger Haft wegen Mädchenhandel auf Bewährung entlassen. In der Zwischenzeit hat sein Bruder unter dem Deckmantel von „Schönheitswettbewerben“ das Geschäft aber in großem Stil fortgeführt.

Happy, Texas (Happy, Texas); USA 1999, Mark Illsley.

98 min. Krimikomödie.

Zwei ausgebrochene Häftlinge stehlen einen Wagen und reisen nach Happy in Texas, wo sie für die erwarteten homosexuellen Veranstalter eines Schönheitswettbewerbs – die wahren Autobesitzer – gehalten werden. Sie nutzen diese Annahme als Tarnung und bereiten einen Banküberfall vor.

2000

Beautiful (Beautiful); USA 2000, Sally Field.

108 min. Drama.

Von Kindesbeinen an träumt eine junge Frau (gespielt von Minnie Driver) von der Teilnahme an einer Miss-Wahl, um so ihrem brüchigen Elternhaus zu entkommen. Auch als sie schwanger wird, was die Wahlstatuten nicht billigen, lässt sie sich von ihrem Traum nicht abbringen. Sie „parkt“ das Kind bei

ihrer besten Freundin und gibt sich, als das Mädchen größer wird, als dessen Tante aus. Als die Freundin selbst in Schwierigkeiten gerät, ist die Schönheitskönigin zunächst nur zögerlich bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Miss Congeniality (Miss Undercover); USA 2000, Donald Petrie.

110 min. Krimikomödie.

Eine dienstereifere, äußerlich in den Augen ihrer männlichen Kollegen zunächst als eher unscheinbar angesehene FBI-Agentin (Sandra Bullock) wird als Teilnehmerin in eine amerikanische Miss-Wahl eingeschleust, die ein Terrorist zum Ziel seines nächsten Bombenattentats auserkoren hat.

Queen: The Making of an American Beauty; USA 2000, Mimi Riley.

91 min. Dokumentarfilm.

Der Film berichtet von der „Miss Texas“-Wahl aus dem Jahr 1998, konzentriert sich dabei auf einige junge Frauen, die sich Hoffnung auf den Sieg machen – darunter Tara Watson, die damalige „Miss Dallas“ und Angela McCulley, die „Miss Lake o’ the Pines“ ist.

Scary Movie (Scary Movie); USA 2000, Keenen Ivory Wayans.

88 min. Grobe Komödie.

Der Film enthält eine Jugend-Schönheitskonkurrenz, die von „Miss Fellatio“ Buffy (Shannon Elizabeth) gewonnen wird.

2001

Living Dolls: The Making of a Child Beauty Queen; USA 2001, Shari Cookson.

90 min. TV-Dokumentarfilm.

Der Film dokumentiert über das Jahr 1999 hinweg das Leben der in Florida lebenden fünfjährigen Swan Brooner und ihrer Mutter Robin Browne. Sie soll an einem Kinderschönheits-Wettbewerb teilnehmen, bei dem nur Kinder auftreten, die nicht älter als fünf sind. Das eigentliche Thema sind die Eltern, die alles tun, damit ihre Kinder den Wettbewerb gewinnen.

Man Made Women; Kanada 2001, Carole Ducharme, Claudia Molina.

45 min. TV-Dokumentarfilm.

Der Film versucht, einen Blick auf die Kriterien zu

werfen, die Kandidatinnen für den „Miss Venezuela“-Titel im Jahr 2000 erfüllen müssen. Skurrilerweise sind es schwule Männer, die den jungen Frauen zeigen, wie sie sich zu schminken haben, zu gehen, zu sprechen usw., wenn sie ein Ideal weiblicher Schönheit performieren wollen.

Tied for First Place; USA 2001, Loren Chance.

60 min. Sexvideo.

Drei Teilnehmerinnen an einem Schönheitswettbewerb geraten aneinander. Zwei von ihnen werden gefesselt, so dass die dritte allein zum Wettbewerb gehen kann.

2002

Bitches & Beauty Queens: The Making of Miss India; Großbritannien 2002, Minkie Spiro.

50 min. TV-Dokumentation.

Über das System und die Kultur der Schönheitswettbewerbe in Indien und der Wahl der „Miss India“. Der Film interessiert sich vor allem für die Motive, die die jungen Frauen zur Teilnahme bewegen.

Miss America; USA 2002, Lisa Ades.

102 min [96 min]. Dokumentarfilm aus der TV-Reihe „The American Experience“.

Der Film zeichnet die Geschichte der amerikanischen Miss-Wahlen seit 1921 nach und weist diese Geschichte als Spiegel der amerikanischen Geschichte aus. Der Film enthält zahlreiche Interviews mit ehemaligen Teilnehmerinnen und verwendet seltenes Behind-the-Scenes-Material. Der Film mündet in die These ein, dass die heutigen Veranstaltungen in den Kontext der Gleichberechtigungs-Diskurse der Zeit gehören.

Slap Her ... She’s French (Freche Biester!); BRD/Großbritannien/USA 2002, Melanie Mayron.

91 min. Teenie-Komödie.

Eine 17jährige texanische High-School-Cheerleaderin (gespielt von Jane McGregor) träumt von der großen Fernsehkarriere, wird aber von einer französischen Austauschschülerin (Piper Perabo) ausgebremst. Als sie das Geheimnis ihrer intriganten Pseudo-Freundin entdeckt, kommt es bei einem Wettbewerb für Nachwuchsmoderatorinnen zum Duell der Rivalinnen.

2003

Beautiful Girl (Beautiful Girl – Schwer in Ordnung); USA 2003, Douglas Barr.

82 min. TV-Spielfilm.

Becca Wasserman (Marissa Jaret Winokur) wiegt etliche Pfunde zuviel. Sie ist Hobbysängerin und hat eine fantastische Stimme. Als sie von einem lokalen Schönheitswettbewerb erfährt, beschließt sie, daran teilzunehmen. Ihre besorgte Mutter fürchtet jedoch, das Ganze könne eine Riesenenttäuschung für Becca werden. Tatsächlich wird die Tochter aber zur „Miss Squirrel Hill“ gekürt. Im folgenden Trubel größerer Wettbewerbe wird die junge Frau immer aggressiver, bevor sie sich am Ende auf ihre wahre Natur besinnt.

Chupke Se (IT: Secretly); Indien 2003, Shona Urvashi.

160 min. Romantische Komödie.

Die gutaussehende Megha Timghure (Masumeh Mahija) lebt bei ihren Eltern. Sie träumt davon, Model und Schönheitskönigin zu werden. Sie gerät an Almera Kochar (Rati Agnihotri), der als Agent kommander Models gilt. Was sie nicht ahnt, dass sie in eine kriminelle Intrige gerät.

Die Schönste aus Bitterfeld; BRD 2003, Matthias Tiefenbacher.

90 min. TV-Komödie.

Um Abwechslung in ihren grauen Alltag zu bringen, planen die Arbeiterinnen eines Chemie-Kombinats in Bitterfeld kurz vor der Wende eine Misswahl, stoßen aber auf Schwierigkeiten: Die Stasi interessiert sich für die Veranstaltung, eine Örtlichkeit für die „westlich-dekadente“ Show ist nur schwer aufzutreiben, und es drohen private Probleme einer Mitorganisatorin. Hilfe naht in Gestalt eines westdeutschen „Austauschpfarrers“.

Tarheels and Short Skirts; USA 2003, Chad Phillips.

53 min. Dokumentarfilm.

Über vier Transvestiten, die an der 2003 durchgeführten „Miss North Carolina US of A“-Wahl in Greensboro teilgenommen haben.

2004

Bindis & Beauty Queens; Großbritannien 2004, Min Clough.

45 min [44 min]. TV-Dokumentarfilm. Der Film gewann einen BAFTA-Preis.

Über eine aus Leeds stammende junge Frau, die an der indischen Miss-Wahl teilnehmen wird. Er schildert sie zwischen der Familie in ihrem neuen Haus und ihrer stolzen Rolle in den kulturellen Wurzeln, die ihre Familie nach England mitgebracht hat.

Five Days to Fame: The Miss World Canada Story; Kanada 2004, Mark Mowad.

47 min. TV-Dokumentarfilm.

Der Film folgt den siebenundzwanzig Kandidatinnen des Wettbewerbs um den Titel der „Miss World Canada“ hinter die Kulissen. Die Veranstaltung fand im Muskoka's Taboo Resort und an diversen Lokationen in Toronto statt.

Mädchen im Straflager (aka: Misswahl hinter Gittern); BRD 2004, Susanne C. Hanke.

52 min. TV-Dokumentarfilm.

Dokumentation über die Zustände in einem russischen Straflager für minderjährige Mädchen. Die Insassinnen sind zwischen 14 und 19 Jahre alt und büßen ihre Strafen wegen unterschiedlichster Verbrechen und Vergehen ab. Der Film zeigt den harten Alltag und den eintönigen Tagesablauf der Gefangenen, deren Höhepunkt im Jahreskreislauf die Wahl einer Schönheitskönigin ist.

2005

Beauty in China; Frankreich 2005, Elodie Paosz.

30min [26min]. TV-Dokumentarfilm.

Über Schönheitsoperationen, die junge Chinesinnen erdulden, um in den kulturell-westlichen Schönheitswettbewerben ihre Erscheinung zu „westernisieren“. Der Film behandelt den „Miss Nip & Tuck“-Wettbewerb im besonderen, an dem ausschließlich junge Frauen nach kosmetischen Operationen teilnehmen.

The Bituminous Coal Queens of Pennsylvania: USA 2005, David Hunt, Jody Eldred.

89 min. Dokumentarfilm.

Über die fünfzigste Wahl der „Pennsylvania Bituminous Coal Queen“, die am 17.8.2003 im State Theatre Center for the Arts (Uniontown, Pennsylvania) stattfand.

Dueling Divas; USA 2005, Julie Simone.

66 min. Sexvideo.

Um eine Miss-Wahl zu gewinnen, schaltet eine Teilnehmerin (Julie Simone) ihre Konkurrentinnen (Helena Hunt und Zenova Braeden) aus, indem sie sie fesselt.

ihre Aufführung abubrechen und sie von der Bühne zu entfernen; stattdessen entschließt er sich, mit ihr auf der Bühne zu tanzen, und die übrige Familie gesellt sich dazu.

The Notorious Bettie Page (Bettie Page: Begehrt und berüchtigt); USA 2005, Mary Harron.

91 min. Biopic.

Der Film enthält zahlreiche photographische Zeugnisse in Schwarz/Weiß.

Mit dem Traum, Schauspielerin zu werden, zieht die geschiedene Farmerstochter Bettie (Klasse: Gretchen Mol) nach New York. Bald spüren die Sucher der Hobbyfotografen sie auf, und Bettie entdeckt ihr Talent für die „sexy“ Pose, wurde bald zur ersten amerikanischen Sex-Ikone.

Peladão – Elf Freunde und eine Königin; BRD 2006, Jörn Schoppe.

86 min. Dokumentarfilm.

Jährlich findet im brasilianischen Amazonas-Gebiet eines der größten Fußball-Festivals der Welt mit über 1.000 Mannschaften statt. Jede Mannschaft bringt eine Schönheitskönigin mit, die ihre Mannschaft in den Wettbewerb zurückbringen kann, auch wenn sie verloren hat. Sie braucht dazu nur die Halbfinale der gleichzeitig stattfindenden Schönheitswettbewerbe zu gewinnen.

2006

Dreamland (Dreamland); USA 2006, Jason Matzner.

88 min. Coming of Age-Film.

Die beste Freundin (Calista, gespielt von Kelli Garner) der Protagonistin Audrey (Agnes Bruckner) träumt davon, „Miss America“ zu werden, doch leidet sie an Multipler Sklerose.

Ruudi; Estland/Finnland/BRD 2006, Katrin Laur.

112 min. Kinderfilm.

Ruudis große Leidenschaft sind die Wikinger. Als auf dem Jahrmarkt eine Fahrt mit einem echten Wikingerschiff angeboten wird, kommt er seinem Traum sehr nah. Leider stellt sich heraus, dass Kinder nur in Begleitung ihrer Väter auf das Schiff dürfen. Ruudi (Paul Oskar Soe) bleibt keine andere Wahl, als sich mit seiner Freundin Vika (Juta Altmets) auf die Suche nach einem Vater zu machen. Er kommt auf die Idee, einen Vater-Wettbewerb zu organisieren. Der Gewinner erhält ihn, seine Mutter Karmen (Katariina Lauk) und einen alten Wikingerschatz, der in der Bucht vergraben sein soll, als Preis.

Fat Beauty Contest; Großbritannien 2006, Emily Shields.

60 min. TV-Dokumentarfilm.

Über eine junge schwergewichtige Frau, die sich auf den ersten *Fat Beauty Contest* Englands vorbereitet.

Trantasia; USA 2006, Jeremy Stanford.

92 min. Dokumentarfilm.

Über „The World’s Most Beautiful Transsexual Pageant“ in Las Vegas. Der Film enthält zahlreiche Interviews mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen.

Little Miss Sunshine (Little Miss Sunshine); USA 2006, Jonathan Dayton, Valerie Faris.

98 min. Familienkomödie.

Der für den Oscar nominierte Film schildert die Reise einer US-Mittelklassefamilie, die ihre junge Tochter in Kalifornien an einer Miss-Wahl teilnehmen lassen will. Der Wettbewerb, den die Helden gerade noch rechtzeitig erreichen, entwickelt sich zur karikierenden Performance: Während ihre Konkurrentinnen auf der Bühne bis zur Perfektion getrimmte Tänze und Lieder aufführen, vollführt die kleine Olive (Abigail Breslin) – die sich schon allein durch ihre kindliche Verkleidung von den übrigen Teilnehmerinnen deutlich abhebt – eine anzügliche Striptease-Show, die die konservativen Veranstalter zur Verzweiflung treibt und das Wesen der Kinderschönheitswettbewerbe lächerlich macht, dabei aber auch die sexuellen Untertöne derartiger Veranstaltungen thematisiert. Olives Vater wird aufgefordert,

Uncovered: Hidden Lives of Miss USA; USA 2006, Chris Walters.

44 min. TV-Reportage.

Reportage über zwei Teilnehmerinnen an der dreiwöchigen Wahl der „Miss California“.

Wilsberg: Miss-Wahl; BRD 2007, Walter Weber.

90 min. TV-Krimi.

Stress bei der Wahl zur „Miss Münsterland“: Privatdetektiv Wilsberg (Leonard Lansink) soll für Sicherheit sorgen, als ein Mädchen nach zu viel Ecstasy-

Konsum kollabiert. Außerdem kommt ein Privatdetektiv zu Tode, der in der Garderobe der Bürgermeistertochter geschnüffelt hatte.

2007

La Corona (La Corona – Beautycontest im Knast); USA 2007, Amanda Micheli, Isabel Vega.

40 min. Dokumentarfilm.

Der Film war für den Oscar als „Bester Dokumentar-kurzfilm“ nominiert.

Die Insassinnen des Frauengefängnisses im kolumbianischen Bogotá veranstalten jährlich einen Schönheitswettbewerb. Selbst in Kolumbien ist ein solcher Contest im Knast ungewöhnlich. Ungewöhnlich ist auch, dass die Wärterin sich darum kümmert, dass die Teilnehmerin aus ihrem Block eine entsprechende Robe für ihren großen Auftritt bekommt. Und ebenso ungewöhnlich ist, dass in der Jury kolumbianische Berühmtheiten aus Fernseh-Soaps Aussehen und Talent der Frauen beurteilen.

Miss Universe (aka: Miss Universe 1919 – Lisl Goldarbeiter – A Queen in Vienna); Österreich/ Ungarn/BRD 2007, Peter Forgacs.

70 min. Dokumentarfilm.

Lisl Goldarbeiter wurde 1929 als erste und bisher einzige Österreicherin zur Miss Universum gekürt. Ihren Aufstieg zur Schönheitskönigin, ihr Leben im Wien der Zwischenkriegszeit und das Schicksal der Familie während das Nationalsozialismus wurde von ihrem gleichaltrigen Cousin Marci Tenczer mit seiner 9,5 mm Kamera dokumentiert. Beide überlebten die Kriegswirren und fanden 1949 endlich auch als Paar zueinander. Marci filmte seine Lisl, bis diese im Alter von 88 Jahren starb.

„Sag mir, wo die Schönen sind ...“; BRD 2007, Gunther Scholz.

90 min. TV-Dokumentarfilm.

Im Mai 1989 fand in Leipzig eine Misswahl statt. Der Leipziger Fotograf Gerhard Gäbler, damals noch Student, entdeckte bei der Misswahl die Möglichkeit zu einem – bis heute einzigartigem – künstlerischen und sozialdokumentarischen Projekt: Er sprach mit vielen Bewerberinnen und hat fast zwanzig von ihnen für ein Doppelporträt gewonnen: ein Foto am Arbeitsplatz der Kandidatin, ein weiteres Foto nach eigener Wahl im privaten Umfeld. Für den Film erwies sich als Glücksfall, das der Fotograf damals ein kleines Kassettengerät für Kurzinter-

views mitnahm.

2008

Lady Kul El Arab (Misswahl mit hohem Risiko); Israel 2008, Ibtisam Salh Mara'ana.

55 min. Dokumentarfilm.

Duah stammt aus einem drusischen Dorf in Galiläa. Sie strebt unter dem Namen Angelina eine internationale Karriere in der Modewelt an und hat bereits die Vorrunden des Schönheitswettbewerbs „Lady Kul al Arab“ absolviert. Doch im letzten Moment verzichtet sie auf ihre Teilnahme an der Endaus-scheidung, weil sie in Konflikt mit den eher traditio-nellen Werten der drusischen Gemeinschaft gerät.

Pageant; USA 2008, Ron Davis, Stewart Halpern-Fingerhut.

85 min. Dokumentarfilm.

Porträt von fünf Teilnehmern des „Miss Gay America“-Schönheitswettbewerbs, des größten schwulen Wettbewerbs dieser Art in den USA.

The Pageant; Australien 2008, Martin Taylor.

52 min. Dokumentarfilm.

Über die Wahl der „Miss Nude Australia“.

The Thank You Girls; USA/Philippinen 2008, Charliebebs Gohetia.

105 min. Komödie.

Eine Fünfer-Gruppe von Transvestiten, die ihr Geld als Entertainer verdienen, trägt den Spitznamen „Thank You Girls“. Im philippinischen Davao, wo oft Transvestiten-Schönheitswettbewerbe stattfinden, haben sie fast alle Wettbewerbe verloren. Die fünf machen sich auf nach Cagayan de Oro im Nor-den auf.

Toddlers and Tiaras; USA 2008.

Pilotfilm zu einer TV-Reality-Serie (2009-21013, 6 Seasons).

Über die Welt der Kinder-Schönheitswettbewerbe. Vgl. dazu: Brittany Erin Hawkshead: *Toddlers and Tiaras: A Parent-Child Interaction Study*. Auburn, Alab.: Auburn University 2013.

2009

Baby Beauty Queens (Keine zu klein, eine Miss zu sein); Großbritannien 2009, Alisa Pomeroy.

52 min. Dokumentarfilm.

Über den ersten britischen Schönheitswettbewerb für Kinder. Am Beispiel von drei sieben- bis neunjährigen Mädchen werden die strapaziösen Vorbereitungen gezeigt, denen die Kinder sich unterziehen, ehe sie mit Stöckelschuhen und viel Make-up um den Titel der „Mini Miss UK“ wetteifern können.

2011

The Big Eden; BRD 2011, Peter Dörfler.

93 min. Dokumentarfilm.

Lebensgeschichte des 1930 geborenen Lebemanns Rolf Eden, der mit dem Geld, das ihm als NS-Verfolgten zustand, in Berlin seinen ersten Club gründete und ein Unterhaltungsimperium mit Misswahlen und Striptease-Shows aufbaute.

Busty Coeds vs. Lusty Cheerleaders; USA 2011, Sam Pepperman [d.i. Jim Wynorski].

75 min. Erotikkomödie.

Eine ganze Reihe von Cheerleaders kommen zusammen, um den Titel der „Hottie of the Year“ zu verleihen.

The Mango Tree; Großbritannien 2011, Riccardo Corsini.

40 min. Dokumentarfilm.

Über das Transgender- und Transvestiten-Festival „The Mango Tree Competition UK“ in London. Der Film folgt zwei Teilnehmern bis zum Finale.

Miss Bala (Miss Bala); Mexiko 2011, Gerardo Naranjo.

Mit dem Titel der „Miss Baja“ geht eine hohe Verantwortung einher, weil die Gewinnerin des entsprechenden Schönheitswettbewerbs die schönsten Frauen des mexikanischen Bundesstaates „repräsentiert“. Als dieser Satz gleich zu Beginn des Films fällt, würde man allerdings noch nicht vermuten, dass sich der Begriff der Repräsentation hier zu etwas ganz anderem weiten würde – zu einer Allegorie nämlich, in deren Verlauf eine junge Frau zur Stellvertreterin eines ganzen Gemeinwesens wird, das im Zeichen der Gewalt lebt. Die Protagonistin Laura Guerrero (Stephanie Sigman) hofft, den Titel gewinnen zu können. Doch wird sie zur Zeugin eines Mordes und gerät sie in die Fänge eines Drogenkartells. Aus der angehenden „Miss Baja“ wird so gezwungenermaßen eine „Miss Bala“ (also „Miss Bullet“).

Ms. Exoti-Lady World Pageant 2011; USA 2011, Maria Amor.

Reality-TV-Film.

Zu der Wohltätigkeitsveranstaltung „The Ms. Exoti-Lady World Pageant 2011“ waren diverse Trägerinnen von Miss-Titeln eingeladen, die älter als 35 Jahre waren. Gewinnerin war die Iranerin Samira Chatila. Die Erlöse der Veranstaltung gingen an die Stiftung „Exotifit for Humanity“.

À l’Ombre de la beauté (Schatten der Schönheit); Kanada 2011, Nisha Pajuha.

90 min. Dokumentarfilm.

Bei vielen jungen Inderinnen erfreuen sich Schönheitswettbewerbe großer Beliebtheit, bei feministischen Aktivistinnen stoßen sie indes auf erbitterte Ablehnung. Der Dokumentarfilm beobachtet die Vorbereitungen dreier „Miss India“-Konkurrentinnen und besucht parallel dazu das Sommercamp der hinduistischen Frauenorganisation „Durga Vahini“, bei dem junge Frauen für den Kampf um den reinen Hinduismus geschult und trainiert werden. Daraus entsteht das provokante Bild eines Landes, dessen Kultur einem radikalen Wandel unterworfen ist.

Pageant Girls; USA 2008, Virginia Marrajo.

17 min. Kurzdokumentarfilm.

Acht junge Frauen treten beim gleichzeitig stattfindenden „Miss Las Vegas“- und beim „Miguel County“-Schönheitswettbewerb an, um eine der beiden Kronen zu erringen.

Pageant vs. Playmate; USA 2011, Emilio Ferrari.

60 min. Pseudo-Dokumentation.

Zwei Teams von Frauen, „typen“, Absolventinnen von Schönheitswettbewerben (*pageants*) und Playmates (Mädchen, die sich im *Playboy Magazine* haben abbilden lassen), jeten durch die USA und treten dort in den angesagtesten Städten gegeneinander an, wobei sie neben der Präsentation ihrer körperlichen Vorzüge auch ihren Grips beweisen sollen.

Teen Spirit (Teen Spirit); USA 2011, Gil Junger.

82 min. Fantasy-Komödie.

Die High-School-Schönheit Amber (Cassie Scerbo) will unbedingt „Prom Queen“ werden. Doch als sie schon kurz vor dem Ziel steht, kommt ihr aus lauter Egoismus ein Unfall dazwischen und sie findet sich im Himmel wieder. Sie kann ihre Seele nur retten, wenn sie mithilfe, das unbeliebteste Mädchen der Schule zur nächsten Jahrgangskönigin zu machen: Lisa (Lindsey Shaw).

2012

Beauty Queen; USA 2012, Anna Fleury.

34 min. Drama, Kurzfilm.

Vier Wochen vor einem großen Schönheitswettbewerb erfährt die junge Cassie Keller (Naomi DeMartin), die bereits einen regionalen Preis errungen hat, dass sie an einer seltenen Hautkrankheit leidet, die zum Ausfall aller Haare führt.

Gagimet (Keep Smiling); Frankreich/Luxemburg/Georgien 2012, Rusudan Chkonia.

90 min. Komödie.

Tiflis, Georgien, 2010. Ein Schönheitswettbewerb für Mütter. Die Gewinnerin erhält eine Wohnung und 25.000 Dollar. Zehn Frauen, darunter sieben aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung, tun in ihrer Verzweiflung alles, um zu gewinnen.

Das Missen Massaker; Schweiz 2012, Michael Steiner.

98 min. Horrorkomödie.

Jasmin (Meryl Valerie) nimmt an den Miss-Schweiz-Wahlen teil und begibt sich dafür mit ihren Konkurrentinnen auf eine Insel im Tanga-Atoll. Doch das Inselidyll täuscht, denn im vermeintlichen Urlaubsparadies erwartet sie der pure Horror. Die Miss-Anwärterinnen begegnen dort dem leibhaftigen Tod, und innerhalb kurzer Zeit müssen einige von ihnen ihr Leben lassen. Wer steckt hinter der Maske des wahnsinnigen Killers?

The World Before Her; Kanada 2012, Nisha Pahuja.

90 min. Dokumentarfilm.

Porträt zweier junger Frauen, die nahezu gegensätzliche Wege in das sich modernisierende Indien zu gehen versuchen: Die eine will zur „Miss India“ gekürt werden, die andere ist zu den nationalistischen Hindus gestoßen und bereit, für ihre Überzeugung zu töten und zu sterben.

Whip It! (Roller Girl); USA 2012, Drew Barrymore.

110 min. Coming-of-Age-Drama.

Brooke Cavendar (Marcia Gay Harden), die Mutter der Heldin, schleppt Tochter Bliss (Ellen Page) von einem Schönheitswettbewerb zum nächsten. Doch die Tochter beginnt sich aufzulehnen.

2013

Ass Backwards (Ass Backwards – Die Schönsten sind wir); USA 2013, Chris Nelson.

90 min. Komödie.

Kate (June Diane Raphael) und Chloe (Casey Wilson) sind beste Freundinnen seit Kindheitstagen. Damals haben sie sich bei einem Schönheitswettbewerb in ihrer Heimatstadt kennengelernt, bei der sie die beiden letzten Plätze belegt hatten. Einige Jahre später arbeitet Chloe als Mädchen in der Box in einem Stripclub, während Kate sich ihr Geld damit verdient, ihre Eizellen zu spenden. Sie werden zum Jubiläum des Schönheitswettbewerbs eingeladen und wollen nun allen beweisen – vor allem ihrer größten Konkurrenz von damals, Laurel (Alicia Silverstone) – dass sie die Schönsten von allen sind.

Bikini Babes Countdown; Kanada 2013, Steve Cosmic.

82 min. Komödie.

Sechs Bikini-Schönheiten wetteifern um den Gewinn eines 10.000-\$-Preises, der zugleich mit einem Vertrag für eine Hauptrolle in einem Film verbunden ist.

Brave Miss World; USA/Israel/Italien/Südafrika 2013, Cecilia Peck.

88 min. Biographischer Dokumentarfilm.

Die israelische Schönheitskönigin Linor Abargil wurde zwei Monate, bevor sie 1998 zur „Miss World“ gekrönt wurde, in Mailand unter Drogen gesetzt und vergewaltigt. Zehn Jahre später ist sie bereit, über das Geschehene zu sprechen. Sie hatte sich in den Jahren danach als weltweit agierende Anwältin gegen sexuelle Gewalt engagiert. Der Film zeigt sie in Afrika, wo Mädchen mit größerer Wahrscheinlichkeit vergewaltigt als ausgebildet werden.

Jackass Presents: Bad Grandpa (Jackass: Bad Grandpa); USA 2013, Jeff Tremaine.

92 min. Komödie.

Ein 86-jähriger Rentner hat die Aufgabe, seinen Enkel zu dessen Vater zu bringen. Der Junge wird auf der Reise u.a. bei einem Schönheitswettbewerb für kleine Mädchen angemeldet.

Polizeiruf 110: Laufsteg in den Tod; BRD 2013, Hans Werner.

90 min. TV-Kriminalfilm.

Schmücke und Schneider (Jaeki Schwarz, Wolf-

gang Winkler) befinden sich bereits im wohlverdienten Wochenende, als sie an einen Tatort gerufen werden. Ein junges Mädchen ist tot. Das Opfer war Teilnehmerin eines Model-Castings, an dessen Ende ein Vertrag mit einer großen Pariser Model-Agentur als Preis winkt; sie ist während eines Fotoshootings auf Ferropolis plötzlich zusammengebrochen. Der herbeigerufene Notarzt konnte nur noch ihren Tod feststellen. Alle Anzeichen deuten auf eine Vergiftung hin. Wer hatte ein Motiv, das Mädchen zu töten? Hat vielleicht eines der anderen Models versucht, auf diese Weise eine Konkurrentin aus dem Weg zu räumen? Könnte es sich auch um eine Verwechslung handeln und schlägt der Täter womöglich erneut zu?

Die schöne Krista; BRD 2013, Antje Schneider, Carsten Waldbauer.

95 min. Dokumentarfilm.

Krista ist mittleren Alters, Mutter dreier Kinder von drei verschiedenen Vätern, und sieht bezaubernd aus. Ihre Figur, ihre Art sich zu bewegen, ist von ausgesprochenem Adel: Ausbalanciert, erhaben, formvollendet und mit einem eindrucksvollen Euter gesegnet. Als sie zur „Miss Holstein of Germany“, zur schönsten Kuh Deutschlands gewählt wird, ändert sich auf einen Schlag ihr Leben. Jetzt gehört sie zur Weltelite. Allerdings will die Kuh einfach nicht so recht trächtig werden.

Win Win (Win Win – Chinesisch im Jura); Schweiz/Belgien 2013, Claudio Tonetti.

97 min. Komödie.

Die Geschichte basiert auf einem realen Projekt aus der Stadt Delémont. Ein jurassischer Provinzpolitiker bekommt gemeinsam mit einem chinesischen Freund die Gelegenheit, die Kandidatinnen für die Miss-China-Wahl in die Schweiz zu holen. Die Missen sollen durch das helvetische Luxusland reisen und dabei das Vorfinaledurchlaufen, alles finanziert von Girard selbst und allfälligen Interessierten aus Uhren-, Käse-, Schokoladen- und anderen Erfolgsindustrien. Im Gegenzug wird die Tour im chinesischen Fernsehen übertragen und soll somit Millionen von potentiellen asiatischen Schweiztouristen locken. Für Delémonts Stadtpräsidenten ist das Projekt ein klarer Fall einer „Win-Win-Situation“. Unerwarteterweise finden sich keine Sponsoren für seinen Miss-China-Event. Die Bewohner Delémonts helfen – der Bauer gibt seine Scheune her, der Metzger sein bestes Schwein und

die Blaskapelle spielt zum Ständchen auf. Der Organisator der Miss-Wahl in China ist entsetzt ob der Bilder, die er zu sehen bekommt.

2014

Miss Tibet: Beauty in Exile; Indien/USA 2014, Norah Shapiro.

71 min. Dokumentarfilm.

Im indischen Teil des Himalaya, in dem sich viele flüchtige Tibeter angesiedelt haben, veranstaltet ein tibetischer Impresario einen tibetischen Schönheitswettbewerb im westlichen Stil. Als eine in den USA lebende tibetanische Amerikanerin zum Wettbewerb anreist, findet sie sich nicht nur in Konkurrenz zu den anderen Bewerberinnen, sondern auch im Konflikt mit ihrer Identität als Tibeterin und ihrem Leben in der westlichen Welt.

3 Bellezas; Venezuela 2014, Carlos Caridad-Montero.

97 min. Thrillerkomödie.

Perla (Diana Peñalver Denis) ist bereit, alles dafür zu tun, eine Schönheitskönigin in der Familie zu haben.

Yī bù zhī yáo (Gone with the Bullets); China 2014, Jiang Wen.

140 min. Actionkomödie.

Im Shanghai der 1920er veranstalten die beiden Protagonisten – ein Berufsschwindler und ein Polizist – einen Schönheitswettbewerb, den sie „Flowers Competition“ nennen. Die Veranstaltung soll vor allem eine großangelegte Geldwäsche verdecken. Für die Veranstaltung, zu der vor allem die obere Schicht der Stadt geladen ist, verwandeln sie markierte Scheine in ein sauberes Vermögen – ohne, dass irgend jemand von ihren finsternen Machenschaften weiß.

2015

Miss India America; USA 2015, Ravi Kapoor.

95 min. Familienkomödie.

Die Protagonistin Lily Prasad (Tiya Sircar) geht noch zur Schule – sie will Neurochirurgin und Mutter werden –, als sie überfallen und mißhandelt wird. Sie flieht zusammen mit der amtierenden „Miss India“ und beschließt, selbst die nächste nationale Schönheitskönigin werden zu wollen.